

## Sitzungsniederschrift

Der Kultur- und Sozialausschuss der Stadt Kremmen führte die 7. öffentliche/nicht öffentliche Sitzung am Donnerstag, dem 08.09.2016 im Rathaus Kremmen, Am Markt 1, Ratssaal - Eingang Mühlenstraße 1 - um 19.30 Uhr durch.

### **a) anwesend**

Tietz, Reiner  
Mittelstädt, Gerhard  
Kurth, Jürgen  
Busse, Sebastian  
Rechenberg-Grab, Karin

Vorsitzender  
Mitglied  
Mitglied  
Mitglied  
sachkundiger Einwohner

### **b) von der Verwaltung anwesend**

Frau Haak  
Frau Bialas

SGL Hauptamt  
Schriftführerin

### **c) Abgeordnete:**

Frau Dr. Gebauer, Frau Ganschow

### **d) Bürger: 4**

### **e) Presse./.**

Die Mitglieder waren durch **-ordnungsmäßige** - Einladung vom **30.08.2016** auf **Donnerstag**, den **08.09.2016** unter Mitteilung der Tagesordnung einberufen. Zeit, Ort und Stunde der Sitzung sowie die Tagesordnung waren öffentlich bekanntgegeben.

Der Vorsitzende stellte bei der Eröffnung der Sitzung fest, dass gegen die **- ordnungsmäßige** - Einberufung **keine** Einwendungen erhoben wurden.

## Bestätigte Tagesordnung

### **I. Öffentlicher Teil**

1. Eröffnung der Sitzung
2. Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Kultur- und Sozialausschusssitzung vom 19.05.2016
3. Feststellung der Tagesordnung / Protokollkontrolle
4. Einwohnerfragestunde
5. Vorstellung der Bewerberinnen und Bewerber als sachkundige Einwohner für den Kultur- und Sozialausschuss der Stadt Kremmen
6. Beratung und Empfehlung: Einsetzung von weiteren Beiräten (Antrag der UWG/LGU-Fraktion)
7. Sonstiges

### **II. Nichtöffentlicher Teil**

1. Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des nichtöffentlichen Teils der Kultur- und Sozialausschusssitzung vom 19.05.2016
2. Empfehlung von bis zu zwei sachkundigen Einwohnern für den Kultur- und Sozialausschuss der Stadt Kremmen
3. Vorschlag für den „Ehrenamtspreis zur Würdigung des ehrenamtlichen Engagements im Landkreis Oberhavel“
4. Sonstiges

Punkt der Tagesordnung	Verhandlungsniederschrift	Abstimmungsergebnis		
	Kultur- und Sozialausschusssitzung am 08.09.2016	Ja	Nein	Enth
	I. Öffentlicher Teil			
1.	<b>Eröffnung der Sitzung</b> Der Ausschussvorsitzende, Herr Reiner Tietz, eröffnet um 19.30 Uhr die 7. Sitzung. Er begrüßt alle Ausschussmitglieder, weitere Abgeordnete, die Bürgerinnen und Bürger sowie die Mitarbeiterinnen der Verwaltung.			
2.	<b>Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Kultur- und Sozialausschusssitzung vom 19.05.2016</b> Es werden keine Einwände vorgetragen, somit ist der öffentliche Teil der Sitzungsniederschrift bestätigt.			
3.	<b>Feststellung der Tagesordnung / Protokollkontrolle</b> Gegen die vorliegende Tagesordnung gibt es keine Einwände.			
4.	<b>Einwohnerfragestunde</b> Der Bürger Herr Steinke meldet sich zu Wort und spricht das Thema Kita-Beitragssatzung an. Dazu sollte ein Termin mit den Eltern zur Besprechung stattfinden, bis jetzt sei jedoch nichts passiert. Er möchte Klarheit und fragt nach dem Sachstand. Herr Tietz erklärt, dass dies in der Stadtverordnetenversammlung bereits angesprochen wurde. Die Verwaltung solle die Eltern einladen, sobald alles neu berechnet und ausgearbeitet ist. Frau Haak fügt hinzu, dass die Bearbeiterin aus der Verwaltung langfristig krankgeschrieben ist und sie selbst die Beitragssatzung bearbeiten wird. Momentan habe sie allerdings sehr viel mit dem Asylbewerberheim zu tun und könne sich damit frühestens ab Oktober beschäftigen. Frau Sommer fragt zu TOP 6, welche Beiräte angesetzt werden sollen. Herr Tietz schlägt vor, dass die Bürger beim TOP ein Mitspracherecht haben, damit die Fragen später ausführlich beantwortet werden können. Alle Mitglieder sind damit einverstanden. Zwischenzeitlich erscheint Herr Kurth um 19:36 Uhr, so dass jetzt alle 4 Mitglieder anwesend sind.			
5.	<b>Vorstellung der Bewerberinnen und Bewerber als sachkundige Einwohner für den Kultur- und Sozialausschuss der Stadt Kremmen</b> Herr Tietz übergibt Frau Heidi Sommer das Wort. Sie lebt seit 1997 in Kremmen, seit 2014 ist sie im Ortsbeirat Kremmen tätig und seit November 2015 die stellvertretende Ortsvorsteherin von Kremmen. Frau Sommer fährt fort, dass sie außerdem die Vorsitzende des Kremmener Sportvereins, mit 267 Mitgliedern, ist. Der Kultur- und Sozialausschuss interessiere sie besonders. Auch beim Bürgerhaushalt möchte sie aktiv mitarbeiten. Anschließend stellt sich Herr Mathias Schilling kurz vor. Er ist 42 Jahre alt, wohnt seit 2006 in Amalienfelde und ist Leiter einer Integrations-Kita in Spandau. Er ist seit 4 Jahren der Schatzmeister eines Kremmener Sportsvereins. Er möchte sich in seiner Heimatstadt engagieren, sei vielseitig, besonders am Thema Kita und Schule, interessiert.  Da keine Fragen gestellt werden, bedankt sich Herr Tietz und informiert, dass im nichtöffentlichen Teil des Ausschusses eine Entscheidung gefällt werde. Die Verwaltung werde die beiden Bewerber dann benachrichtigen.			

	<p>Herr Tietz berichtet, dass Herr Wiemann aus dem Seniorenbeirat ausgeschieden sei, worauf Herr Mittelstädt hinzufügt, dass der Seniorenbeirat dafür Frau Ganschow gewinnen konnte. Frau Ganschow muss jedoch gemäß Hauptsatzung der Stadt Kremen von der Stadtverordnetenversammlung benannt werden. Herr Tietz erklärt, dass der Vorschlag an den Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung zu richten ist.</p>			
6.	<p><b>Beratung und Empfehlung: Einsetzung von weiteren Beiräten (Antrag der UWG/LGU-Fraktion)</b></p> <p>Herr Tietz übergibt Herrn Kurth und Frau Dr. Gebauer das Wort als Antragsteller.</p> <p>Frau Dr. Gebauer beginnt, dass der Hintergrund eine breitere Bürgerbeteiligung sei. Da die Abgeordneten nicht alles zu allen Themen wissen können, könne man bei einigen Themen auf das Wissen der Bürger zurückgreifen. Herr Kurth fügt hinzu, dass dadurch mehr Bürger angesprochen werden, sich aktiv zu beteiligen. Herr Busse meldet sich zu Wort und befürwortet die Idee, da es sicher viele Bürger gäbe, die sich engagieren wollen. Die Stadt könne damit nur weiter kommen. Aus dem Kinder- und Jugendbeirat solle allerdings nur ein Jugendbeirat entstehen, eventuell ab zwölf Jahren. Frau Sommer wirft ein, dass dies Altersdiskriminierung sei. Dazu gibt es eine kurze Diskussion. Danach fährt Herr Busse fort, dass der Umweltbeirat das gleiche sei wie der Energiestammtisch. Herr Tietz gibt zu bedenken, dass der Energiestammtisch einen ganz anderen Stellenwert habe und der Umweltbeirat viel mehr Themen zu besprechen hätte. Herr Busse fragt, wie die Umsetzung der Beiräte erfolgen soll, wer z.B. die Einladungen schreibt. Dass jeder Beirat eine eigene Satzung verabschieden müsse, erklärt Frau Dr. Gebauer. Auf die Frage von Herrn Busse, wer denn diese Satzungen erarbeitet, antwortet sie, dass jeder Beirat seine Satzung selbst erarbeiten solle. Herr Busse findet, dass da sehr viel erwartet werde. Herr Mittelstädt kann Herrn Busse nur zustimmen, stellt ihm dann allerdings die Frage, warum er einen Jugendbeirat befürworte, wenn es doch angeblich keine Jugendlichen in Kremen mehr gäbe.</p> <p>Herr Mittelstädt fragt, woher der Bedarf für die Beiräte käme. Herr Tietz ist der Meinung, dass zuerst Leute gebraucht werden, die mitwirken wollen. Die Verwaltung müsse sich an Zeitungen, Kirchen und Sportvereine wenden und dafür werben. Es solle erst mal zu einer Beratung eingeladen werden. Herr Schilling fügt hinzu, dass die Beiräte eine Struktur bzw. ein Konzept brauchen, dies sei vor allem wichtig um Kinder und Jugendliche zu begeistern.</p> <p>Herr Kurth schlägt vor, dass es 3-4 Eckpunkte geben solle, an die sich die Beiräte zu halten haben. Alles andere sollte von den Beiräten selbst kommen, da ein Jugendbeirat auch anders arbeite als ein Umweltbeirat. Herr Tietz spricht sich gegen eine Aufnahme in die Hauptsatzung aus. Er sei für den Weg von unten. Erst müsse das Interesse der Bürger analysiert werden, bevor man weitere Schritte gehe. Er verliest daraufhin die Empfehlung für die Stadtverordnetenversammlung:</p> <p>Der Ausschuss unterstützt die Bildung der vorgeschlagenen Beiräte und</p>			

	<p>empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung:</p> <p>Die Verwaltung möge in der Presse und durch Information in den entsprechenden Vereinen und Kirchen der Stadt zur Teilnahme an den vorgeschlagenen Beiräten aufrufen, die interessierten Teilnehmer erfassen und zu einer ersten Beratung einladen. Dort soll ein/e Vorsitzende/r und seine Stellvertreter/in gewählt und die Arbeitsschwerpunkte festgelegt werden. Ein Jahr nach dem Start der Arbeit sollen die Ergebnisse bilanziert und über die Aufnahme der Beiräte in die Hauptsatzung entschieden werden.</p> <p>In dieser Zeit sollen die neuen Beiräte die Rechte aus der BbgKVerf. § 19 Abs. 3 genießen.</p> <p>Dieser Empfehlung folgen die Mitglieder des Ausschusses mehrheitlich.</p>			
7.	<p><b>Sonstiges</b></p> <p>Herr Tietz spricht das Gemeinschaftsprojekt „Mobilität im Alter“ des Seniorenbeirates mit der Goethe-Oberschule an und weist auf einen Artikel im „Kremmener Senioren-Kurier“ (siehe Anlage) hin. Bei dem Projekt sei der Seniorenbeirat mit den Schülern den Ortskern Kremen mit Rollstuhl und Rollator abgelaufen und habe die wichtigsten Hindernisse protokolliert. Herr Tietz spricht sich dafür aus, die Auflistung an das Bauamt weiter zu geben. Herr Busse meint, dass diese Sachen dem Bauamt bereits vorliegen und es bei der Umsetzung Probleme bezüglich des Denkmalschutzes geben könne. Trotzdem sei es nicht verkehrt, die Liste erneut einzureichen. Herr Steinke schlägt vor, den „Kremmener Senioren-Kurier“ online zu stellen, was Herr Mittelstädt befürwortet.</p> <p>Herr Tietz berichtet, dass sich Frau Lühder bei ihm gemeldet hätte. Die Klassenstärke der 3. Klasse der Goethe-Grundschule sei dieses Jahr mit 29 Schülern sehr stark. Ihre Frage sei es, ob die Schulbezirkssatzung so bleiben solle. Herr Tietz fügt hinzu, dass sich die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung für eine offene Schulbezirkssatzung entschieden haben, damit der freie Elternwille gesichert sei und um Verfügungsmöglichkeiten zwischen den Grundschulen zu schaffen. Frau Lühder sei für eine grundsätzliche, zukunftsorientierte Lösung. Sie strebe eine Besprechung mit den Beteiligten an, bei der das Ergebnis die Änderung der Satzung sein solle.</p> <p>Herr Tietz spricht über Schwierigkeiten in der Schule, die sich aus der Lehrerbesezung durch das Schulamt ergeben. Er bittet die Anwesenden, in ihren Fraktionen zu beraten, wie mit der Schulbezirkssatzung verfahren werden solle. Herr Busse gibt zu bedenken, dass die Abgeordneten bei dieser Sache nicht viel Einfluss nehmen können. Frau Lühder sei bereits beim Schulamt gewesen und hätte das Problem angesprochen. Der Raum in der Grundschule Kremen sei da, aber es fehle ein Lehrer, um eine neue Klasse zu eröffnen. Das Schulamt lehne dies jedoch ab. Frau Dr. Gebauer merkt an, dass in der Kremmener Klasse auch Kinder mit besonderem Förderungsbedarf sind. In diesen Klassen dürfen eigentlich höchstens 23 Kinder unterrichtet werden.</p> <p>Herr Tietz schlägt weiter vor, dass Herr Sasse in der nächsten Stadtverordnetenversammlung informieren könne, wie sich die Asylbewerber in Kremen eingelebt haben.</p>			

	<p>Des Weiteren schlägt Herr Tietz nach einem Gespräch mit der Leitung des Märkischen Sozialvereines vor, in der nächsten Sitzung am 13.10.2016 der Leitung des Märkischen Sozialvereins die Möglichkeit zu geben, über die Tätigkeit des Vereins zu berichten. Es gäbe die Möglichkeit, über Tätigkeiten in Kremmen zu beraten, da viele Kremmener bisher noch nach Oranienburg fahren.</p> <p>Er fährt fort, dass in der nächsten Sitzung der Haupttagesordnungspunkt der Haushalt für den Kultur- und Sozialausschuss sei.</p> <p>Frau Dr. Gebauer fragt, ob schon ein Stellvertreter für den Kultur- und Sozialausschuss gewählt worden sei. Herr Tietz wird es auf die nächste Tagesordnung setzen.</p> <p>Frau Ganschow greift die Aussage von Herrn Busse auf, dass der Jugendclub in Kremmen angeblich kaum genutzt werde. Sie muss ihm da widersprechen und schlägt vor, wieder eine jährliche Besprechung im Jugendclub einzuführen. Herr Busse schlägt vor, beim nächsten Mal Zahlen von der Verwaltung oder von Herrn Polzin vorbringen zu lassen, wie viele Kinder und Jugendliche wirklich den Jugendclub nutzen. Die Angebote seien in den anderen Ortsteilen einfach besser. Frau Haak fügt hinzu, dass sie die Tätigkeit des Jugendclubs so nicht stehen lassen möchte und in der nächsten Sitzung ein kurzes Statemant zur Anzahl der Jugendlichen abgeben wird. Herr Tietz beschließt, das Thema Jugendclub in der 1. Sitzung in 2017 ausführlich zu beraten.</p> <p>Herr Tietz beendet den öffentlichen Teil der Sitzung um 20:44 Uhr.</p>			
--	--	--	--	--